sein früheres Organ, die Berliner Fachzeitung, ihm nicht im Jahre 1888 untreu geworden wäre. Das bedeutete, dass der Interessenvertretung der deutschen Uhrmacher das Sprachrohr und einflussreichste Mittel des Zusammenhalts und der Agitation geraubt war. Zugleich ging damit der Zentralverband seines Archivs verlustig und musste ganz von neuem aufbauen.

Von diesem Schlage hat sich der Zentralverband so ganz nie wieder erholt, trotz der Bemühungen einflussreicher Mitglieder, namentlich der Vorstandsmitglieder. Aber man war doch ohne den Rückenhalt einer Fachzeitung ersten Ranges den wirtschaftlichen und politischen Kämpfen, wie sie heute mit Aufgebot aller geistigen Fähigkeiten durchgefochten werden müssen, nicht voll gewachsen.

Der Zentralverband hat sich zwar gerührt, aber mit zu wenig Kraft, weil dem Vorstande arbeitende Hülfskräfte nicht zur Seite standen und jenes Berliner Fachblatt, um allmählige vollständige Ohnmacht des Zentralverbandes herbeizuführen, einen Konkurrenzbund gründete.

Nicht der Wunsch überflüssigerweise einen neuen Verband zu gründen, sondern die Notwendigkeit, dem immer mehr einreissenden Wirrwarr zu begegnen und einen festen Kristallisationspunkt zu schaffen für diejenigen, die die eigene Kraft zu bethätigen und da zu helfen wünschen, wo es notwendig ist, hat vor vier Jahren die Deutsche Uhrmachervereinigung mit der Zentralstelle in Leipzig unter Mitwirkung von etwa 25 Leipziger Uhrmachern, Mitglieder der jetzigen Leipziger Innung und des Zentralverbandes, ins Leben treten lassen, gleichzeitig als Ergänzung des Zentralverbandes, zu dem ja auch die Mitglieder der Zentralstelle gehörten.

Wenn auch der Gedanke der Gründung von der Redaktion der Leipziger Uhrmacher-Zeitung ausgegangen ist, so fand die Idee doch solchen Anklang, dass die Zeitung von der repräsentativen Leitung zurücktreten und sich auf die Leistung der Arbeit beschränken konnte. Und diese Verbindung hat sich als eine sehr glückliche erwiesen, — ein Plenum von Fachmännern auf der einen Seite, eine mit einem Kollegium tüchtiger Mitarbeiter besetzte Geschäftsführung auf der andern Seite.

Die deutsche Uhrmacher-Vereinigung hat den Rahmen, der ihren Begründern anfänglich vorschwebte, nicht nur voll ausgefüllt, sondern noch weit überschritten. Sie ist in der That ein wahrer Mittelpunkt für die realen und idealen Bestrebungen des Uhrmachers geworden. Sie ist ihm die Stelle geworden, an die er sich in allen geschäftlichen und persönlichen Angelegenheiten vertrauensvoll wenden kann und bei der er Rat und Hilfe findet.

Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, dass die deutsche Uhrmacher-Vereinigung heute über mehrere Tausend Mitglieder verfügt und sich grosser Anerkennung rühmen darf. Sie ist die einzige Vereinigung, die erkannt hat, dass zur Arbeit der eigentlichen Uhrmacher — Praktiker und Theoretiker — die Mitwirkung kaufmännisch, nationalökonomisch und buchhändlerisch geschulter Männer gehört, die ihre Fachkenntnisse liebevoll in den Dienst des deutschen Uhrmachergewerbes stellen. Diesem Zusammenwirken verdankt die Zentralstelle ihren unbestreitbaren Erfolg.

Es dürfte deshalb wohl interessant sein, die Organisation, sowie den Arbeitsplan der Vereinigung, aber auch die Männer kennen zu lernen, die an der Spitze stehen, weshalb ihre Bilder in diesen Blättern Aufnahme gefunden haben.

Die Organisation der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung.

Gegründet im September 1899.

Geschäftsstelle: Leipzig, Schützenstrasse 15. Fernsprecher 2991.

Ehren-Mitglieder.

Professor Dr. Franz Reuleaux, Geheimer Regierungsrat, Berlin.
Astronom R. Etzold, Lössnitzgrund.

Vorstand.

Vorsitzender: Uhrmacher Alfred Hahn in Leipzig.
Geschäftsführer: Uhrmacher Hermann Wildner, Fach-Redakteur der Leipziger Uhrmacher-Zeitung, Leipzig.
Kassierer: Uhrmacher Hermann Hofmann in Leipzig.

Volkswirtschaftlicher und juristischer Beirat.

Dr. jur. und phil. Rocke, Syndikus der Handelskammer Hannover.
Dr. jur. Mühlpfordt, Sekretär der Handwerkskammer Halle a. S.

Ausschuss.

Uhrmacher Paul Friedrich, Leipzig.
" Paul Magdeburg, "
" Richard Müller, "
" Karl Scheibe, "
" Emil Schneider, "
" Gustav Scholze, "
" Fritz Wacker, "
" Franz Weise, "

Kommissionen

aus den Ausschussmitgliedern gebildet:

a) Fach- und Schulwesen;
b) Press-Propaganda und unlauterer Wettbewerb, besonders unlautere Reklame;
c) Kunstgewerbe und Ausstellungswesen;
d) Fachzeitung;
e) Wirtschaftliche Fragen;
f) Schlichtung von Streitfragen zwischen Uhrmachern und Grossisten sowie zwischen Uhrmachern und Gehilfen.

Während die Kommissionen a, b, c, f lediglich aus Mitgliedern des Ausschusses gebildet werden, setzt sich die Fachzeitungskommission wie folgt zusammen:

Wilhelm Diebener, Herausgeber der L. U. Z.,
Hermann Wildner, Fachredakteur,
Otto Fichte, Fachredakteur,
Dr. Rocke, Volkswirtschaftlicher Redakteur,
Dr. Mühlpfordt,
Der jeweilige Vorsitzender der Zentralstelle.

Die Kommission entscheidet in gemeinsamen Sitzungen über die Aufnahme der wirtschaftlichen Artikel und besonders darüber, ob eine Frage im Korrespondenzblatt, oder in der L. U. Z. zu veröffentlichen bezw. zu behandeln ist.

Die Abfassung der Berichte über die Sitzungen der Zentralstelle geschieht durch den Geschäftsführer.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20141350Z/13 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN